

Streit um Straße auf dem Johannisberg

Im Arbeitskreis keine Einigung über Hotelzufahrt – 1,5 Millionen Euro für Neugestaltung

Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). Die Zeit drängt für die Umgestaltung des Park- und Festplatzes Johannisberg. Denn das Geld – 1,5 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II – soll schnell fließen. Damit das gelingen kann, tagte gestern ein Arbeitskreis von Politik und Verwaltung. Mitten in den Sitzungsferien.

Der Arbeitskreis bereitet eine Vorlage vor, die der Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss am 1. September beschließen soll. Umweldozernentin Anja Rietschel: »Das ist dann das Startsignal für erste bauliche Maßnahmen, denn man soll schon bald Veränderungen sehen können.« 41 000 Euro seien bereits abgerufen worden für vorbereitende Arbeiten.

Im Mittelpunkt der Planungen steht die Verlegung der Zufahrt zum Hotel »Park Inn«: Sie soll künftig am Park- und Festplatz vorbei führen und dann in Höhe des Klettergartens nach links abschwenken; dort haben schon erste Baumfällarbeiten stattgefunden. Aber gerade in dieser zentralen Frage leistet die CDU Widerstand. Ratsmitglied Hartmut Meichsner glaubt nicht, dass es dem Bürger zu vermitteln wäre, wenn die heutige Zufahrt, eine »voll funktionsstüchtige Straße« eingezogen werden würde. Für die Landschaftsarchitekten Christhard Ehrig und Ehm Eike Ehrig ist diese neue Zufahrt dagegen entscheidend für die spätere Gestaltung des Panoramaparkes Johannisberg – noch eine Vision Der Panoramapark nämlich würde von der heutigen Straße zerschnitten, seines Erholungswertes beraubt. Dennoch soll noch einmal neu überlegt werden, eine Entscheidung wurde zurückgestellt und könnte auch am 1. September die schnellstmögliche Umsetzung des Projektes gefährden.

Eine neue Straße müsse dennoch gebaut werden, betont Ehm Eike Ehrig, weil sie die 280 Parkplätze erschließen müsste. Der Park- und Festplatz strotzt heute nur so von Schlaglöchern, aus gesplittertem Beton wächst Gras. Abgeteilt ist im oberen Bereich der Parkplatz für den Kletterpark; dessen Kasenhaus soll verlegt, mehr Sanitär-



Die Landschaftsarchitekten Christhard Ehrig (links) und Ehm Eike Ehrig zeigen ihren Plan für die Neugestaltung von »Park- und Festplatz Johannisberg« vor dem Hintergrund einer Johannisberg-Luftaufnahme, die den heutigen Zustand dokumentiert. Foto: Jörn Hannemann/Google Earth

anlagen geschaffen werden.

Bereits bei der Ausschreibung für die Pflasterung des Multifunktionsplatzes würde, so Anja Rietschel, die Markierung der Grundfläche einer Zwangsarbeiter-Baracke berücksichtigt. Der Verein »Gegen Vergessen – Für Demokratie« setzt sich dafür ein, auf diese Weise an das Zwangsarbeiterinnen-Lager aus dem Zweiten Weltkrieg zu erinnern. Dorothea Hahn, Merret Wohlrab und Wolfgang Herzog stellten dem Arbeitskreis gemeinsam mit Künstlerin Susanne Albrecht deren Entwurf für die Landschaftsskulptur »Unter Zwang« vor – Bäume, die von einer schein-

bar schwebenden Betonplatte eingefasst werden.

Auch dieses Erinnerungsmal sei, so Rietschel, »als Idee akzeptiert«, werde aber noch nicht unmittelbar Teil der Planung. Die Dezernentin: »Aber ein Platz soll freigehalten werden, bis die Finanzierung steht.«

Bestandteil des ersten Ausschreibungsverfahrens solle der neue Wohnmobil-Hafen werden. Er solle von seinem jetzigen Standort verlegt werden etwa auf das Areal gegenüber der heutigen Hotelzufahrt. Vorgesehen sei eine »hochwertige Gestaltung« mit Vor- und Entsorgung und eine Einfassung des Bereiches mit Hecken.

»Eine voll funktionsstüchtige Straße einzuziehen, ist den Bürgern nicht zu vermitteln«

Hartmut Meichsner



An Stelle dieses Weges sehen die Planungen die neue Zufahrtsstraße zum Hotel auf den Johannisberg vor.